

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 22. März 1972

7. Jahrgang • Nr. 57 (1611)

Preis  
2 Kopeken

## Rekordleistung durch Freundschaft



In der Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ ist ein freudvolles Ereignis. Ihre Belegschaft empfängt Vertreter der Grube „Jubilejnaja“ des Kombinats „Juschubassugol“ mit welcher sie im vorigen Jahr einen Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs abgeschlossen hat. Die Gäste wurden mit dem Plan des Untertagebaus vertraut gemacht, man zeigte ihnen die Grube und zog gemeinsam die Bilanz des Wettbewerbs. Beide Kohlenbetriebe haben das Programm des ersten Jahres des Planjahres erfolgreich erfüllt, und nun kam die Zeit, neue gemeinsame Verpflichtungen für das laufende Jahr vorzunehmen. Vor drei Monaten war der Kombiführer Kusnijar Uskumbajew in der Grube „Jubilejnaja“ in Nowokusnez, wo er den Kombiführer Wassili Sentjuew kennen lernte und mit ihm eine gemeinsame Freundschaftsschicht arbeitete, dabei förderten sie anstatt der geplanten 420 Tonnen Kohle 5042 Tonnen.

Eine Freundschaftsschicht hat auch in der Karagandaer Grube stattgefunden. Ihr Ergebnis erwartete das ganze Kollektiv. Im Streb der Brigade von Nikolai Storoschenko waren diesmal 2 Kohlenkombiführer — Kusnijar Uskumbajew und sein Kollege aus Sibirien — Wassili Sentjuew. Vor der Einfahrt versprachen beide, nicht weniger als 1000 Tonnen Kohle zu liefern. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen. Aus einem Streb förderten sie 1222 Tonnen Kohle. Dieser neue Arbeitserfolg wurde durch gemeinsame Anstrengungen der weitfernden Kombiführer und der Bergbauarbeiter Viktor Dermanow, Piotr Ljuboew, Timur Kulbajew und Peter Fröhling sowie des multinationalen Kollektivs der Grube erzielt. Die Brigade von N. Storoschenko wurde mit Blumen begrüßt.

An der stattgefundenen Kundgebung versicherten die Gastgeber und die Gäste, daß beide Kumpelkollektive Sibiriens und Kasachstans auch weiterhin die Freundschaft festigen, den sozialistischen Wettbewerbs noch weitgehend, erfüllen und den 50. Gründungstag der UdSSR mit noch besseren Arbeitsgeschenken würdigen werden.

R. SCHMIDTLEIN



UNSERE BILDER: 1. Die Kohlenkombiführer Kusnijar Uskumbajew (Karaganda) und Wassili Sentjuew (Kusbas). 2. Treffen der Freundschaftsschicht

Fotos: B. Saweliew

## KÄMPFERISCHES AKTIONSPROGRAMM

### XV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR

Am 20. März nahmen die Delegierten des Kongresses auch den Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission entgegen. Es berichtete das Mitglied der Kommission P. I. Schelachin.

Darauf begann die Erörterung der Rechenschaftsberichte des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Revisionskommission.

In der Abendssitzung sprachen: L. W. Petrow, Vorsitzender des Moskauer Stadtgewerkschaftsrats, W. A. Sologub, Vorsitzender des Ukrainischen Republikgewerkschaftsrats, S. P. Schmarowa, Spinnerin der Fabrik „Krasnaja wetka“, Gebiet Iwanowo.

Der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes, Pierre Gensous, der von den Delegierten und Gästen warm bewillkommnet wurde, begrüßte den Kongreß und überbrachte Glückwünsche anlässlich des 50. Gründungstags der UdSSR.

Der Kongreß billigte einmütig das Größtschreiben an den Weltgewerkschaftsrat, die fortschrittliche Kampforientierung, der internationalen Arbeiterklasse, die konsequent die internationalen Klassenpositionen verfehlt.

Am 21. März nahm der Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR seinen Fortgang. Der Kongreß demonstriert die festeste Geschlossenheit der Sowjetgewerkschaften um die Kommunistische Partei und ihr Leninisches Zentralkomitee.

Die Delegierten sprechen von der Tribüne des Kongresses über den unaussprechlichen Eindruck, den auf sie die tieferschütternde und markante Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Brebnrow, und des Größtschreibens des ZK der KPdSU an den Kongreß hervorgerufen haben. Die Redner betonen, daß die Arbeiterklasse des Landes, die Kolchosbauernschaft und die Volkintelligenz dieses Dokument als kämpferisches Aktionsprogramm für die erfolgreiche Verwirklichung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgezeichneten erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus aufnehmen.

Die Versammelten begrüßten mit langanhaltendem Beifall das Erscheinen im Präsidium der Genossen D. S. Poljanski, A. N.

Schepin, J. W. Andropow und M. S. Solomenzew.

Die Delegierten setzten die Erörterung der Rechenschaftsberichte des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Revisionskommission fort.

In der Morgensitzung am 21. März sprach als erster K. A. Jegibajew, Vorsitzender des Kasachstanischer Republikgewerkschaftsrats. Er schilderte ausführlich die Erfolge der multinationalen Kasachstanischen Republik, ihre erhabenen Entwicklungsperspektiven im neunten Planjahr. All dies, betonte der Redner, ist das Ergebnis der Leninschen Nationalitätenpolitik, der ungenutzten Hilfe der Brudervölker, vor allem des großen russischen Volkes.

Ans Rednerpult kommt W. P. Prowtorow, Vorsitzender des Leningrader Gebietsgewerkschaftsrats. Die Grundlage unserer Erfolge, betonte er, ist die Leitung durch die Partei. Das Zentralkomitee lieferte den Gewerkschaften, die Beschlüsse des XXIV. Parteitags durch konkrete Taten verwirklichend, ein exaktes Aktionsprogramm in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, in der Einbeziehung der Werktätigen zur Produktionsleitung und in der Erziehungsbildung im Kollektiv. Der Kongreßdelegierte machte eine Reihe von Vorschlägen, die auf die Verbesserung der Tätigkeit der Gewerkschaften in der moralischen Stimulierung der Bestarbeiter gerichtet waren.

Der Vorsitzende des ZK der Gewerkschaft der Schaffenden der Hüttenindustrie I. I. Kasjukow sprach über den Kampf der Hüttenwerker um die Erhöhung des Produktionsumfangs ohne Vergrößerung der Zahl der Beschäftigten. Er berichtete, daß die Metallurgen des Landes den Wettbewerb um das Recht entfallen, an der Unionsarbeitsstelle und an den Schmelzen der Völkergewerkschaften zu nehmen, die am 50. Gründungstag der UdSSR gelodet sind.

N. N. Polosow, Vorsitzender des Belorussischen Republikgewerkschaftsrats erzählte über die Organisation der Patenschaftsbildung für die Landwirtschaft. Die ländlichen Gewerkschaften Belorusslands, sagte er, gingen an die Realisierung des Komplexes von vordringlichen Maßnahmen, was

durch, ungünstige Witterungsverhältnisse bedingt wird. Diese Maßnahmen müssen die Erfüllung der Planaufgaben und der übernommenen Verpflichtungen in der Getreideproduktion für das Jahr 1972 gewährleisten.

Die Delegierten begrüßten warm das Auftreten des Helden der sozialistischen Arbeit L. I. Streltschenko, Brigadier der Komplexbrigade der Grube „Trudowaja“ im Kombinat „Donezkugol“. Alle Mitglieder seiner Brigade sind Teilnehmer der Bewegung für die kommunistische Einstellung zur Arbeit. Er forderte die Brigadiere und Meister auf, sich ständig mit der Erziehung der jungen Arbeiter zu befassen.

In den Debatten sprachen ferner M. A. Sadjidow, Vorsitzender des Usbekischen Republikgewerkschaftsrats, M. F. Murawjow — Vorsitzender des Gorkier Gebietsgewerkschaftsrats, N. A. Sochan — Leiter einer Arbeitsgruppe im Kolchos „Put k kommunizmu“, Region Krasnodar, T. I. Mossaschwil — Vorsitzender des Georgischen Republikgewerkschaftsrats, P. S. Kolin — Vorsitzender des Krainojarsker Regionsgewerkschaftsrates und andere.

Auf dem Kongreß sprachen ausländische Gäste: Nguyen van Hoa, Mitglied des Exekutivkomitees des Gewerkschaftsbundes für die Befreiung Südvietnams, Herbert Warnke — Vorsitzender des Zentralvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, Wladyslaw Kruczek — Vorsitzender des Zentralrats der Gewerkschaften Polens, Kostadin Gjuraw — Vorsitzender des Zentralrats der Bulgarischen Gewerkschaften, Sandor Gaspar — Generalsekretär des Allungarischen Gewerkschaftsrats, Virgil Trofin — Vorsitzender des Zentralrates des Rumänischen Gewerkschaftsbundes, Karel Hoffmann — Vorsitzender des Zentralrats der Tschechoslowakischen Revolutionären Gewerkschaftsbewegung und andere.

Die Delegierten hörten den Bericht der Mandatskommission an, welchen ihr Vorsitzender N. N. Romanow machte.

Der XV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften setzt seine Arbeit fort.



## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

## Über Maßnahmen zur Verhütung einer Verunreinigung der Becken der Flüsse Wolga und Ural durch ungereinigte Abwässer

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten einen Beschluß über Maßnahmen zur Verhütung der Verunreinigung des Wolga- und des Uralbassins durch ungeklärte Abwässer.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird hervorgehoben, daß in den letzten Jahren eine Reihe wichtiger Beschlüsse in Fragen des Schutzes und der Nutzung der Wasserressourcen des Landes gefaßt worden ist. In den Industriebetrieben und in vielen Städten des Landes hat man eine bedeutende Anzahl komplizierter und effektiver Kläranlagen gebaut. Für einzelne Industriegebiete werden Großkomplexe für Abwasserreinigung errichtet.

In den vergangenen 5 Planjahren wurden im Becken der Flüsse Wolga und Ural 670 Reinigungs- und Entkeimungssysteme mit einer Gesamtleistung von über 3 Millionen Kubikmetern Abwasser gereinigt. In vielen Betrieben sind technologische Prozesse, die keine Wasser brauchen, eingeführt und Anlagen zur Extraktion wertvoller Stoffe aus Abwässern gebaut worden. Die Leistung der Systeme für Wiederverwendung von Abwässern sind auf 70 Millionen Kubikmeter täglich angewachsen. Infolge der Realisierung der besagten Maßnahmen wurde die Menge von Erdölprodukten, Phenolen, Kupfer, Zink und anderen verunreinigenden Stoffen,

die in diese Flüsse gelangen, bedeutend verringert.

Gleichzeitig werden in die Becken der Wolga und des Ural bis jetzt beachtliche Mengen nicht gereinigter und schlecht gereinigter Abwässer abgeleitet. Viele Ministerien und Behörden ergreifen ungenügende Maßnahmen zur Gewährleistung der Abwasserreinigung in den Betrieben, die früher ohne Kläranlagen gebaut und in Betrieb genommen wurden, nicht, nutzen die für Wasserschutzmaßnahmen zugewiesenen Investitionen nicht vollständig.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR sind für die Ministerien und Behörden der UdSSR konkrete Aufgaben für die Jahre 1972—1975 im Bau von Reinigungssystemen in 421 Betrieben für eine Summe von etwa 700 Millionen Rubel festgelegt. Es wurde geplant, in 15 an der Wolga und der Kama liegenden Städten, Reinigungssysteme für über 300 Millionen Rubel zu bauen.

Der Ministerrat der RSFSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR wurden beauftragt, Maßnahmen zur vollständigen Einstellung der Abführung ungeklärter häuslicher und wirtschaftlicher Abwässer zum Jahr 1980 in allen Städten des Wolga- und des Uralbassins zu erarbeiten und zu realisieren, und zwar unter Anteilnahme der Mittel von Ministerien und Ämtern der UdSSR. Dem Ministerium für Fischerei-

wirtschaft der UdSSR, dem Ministerium für Binnenschifffahrt der RSFSR und den anderen Ministerien und Ämtern, die im Wolga- und im Uralbassin eine eigene Flotte unterhalten, wurde empfohlen, die auf diesen Flüssen verkehrenden Schiffe 1972—1974 mit Vorrichtungen zum Speichern verunreinigter Abwässer zu versehen, sowie ab 1972 mit dem Entfernen von Erdölprodukten und anderen verunreinigenden flüssigen und festen Abfällen von Schiffen, aus Aquatorien und Häfen in den Becken dieser Flüsse zu beginnen.

Der Ministerrat der RSFSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR wurden beauftragt, in den Jahren 1972—1974 Kapazitäten zum Speichern von verunreinigten Abwässern sowie Abfällen von Erdölprodukten und Putzwollstoffen bzw. Reinigungslösungen am Ufer für Klärung dieser Abwässer und Verwertung der Abfälle in den Gebieten Orenburg, Gurjew, Saratow und Wolgograd zu bauen und zu rekonstruieren.

Das Ministerium für Metallurgie und Wasserwirtschaft der UdSSR ist verpflichtet, die Kontrolle über den Betrieb industrieller und städtischer Reinigungssysteme im Becken der Wolga und des Ural, der von den Ministerien und Ämtern ausgeübt wird, zu verstärken.

Dem Ministerrat der RSFSR, dem Ministerium der UdSSR für Bau von Schwerindustriebetrieben, dem Ministerium für industrielles Bauwesen der UdSSR, dem Ministerium für Bauwesen der UdSSR und dem Ministerium für ländliches Bauwesen der UdSSR wurde empfohlen, 1972—1973 in den Gebieten mit großen Arbeitsumfängen im Bau von Systemen zur Reinigung und Entkeimung industrieller und Haushaltsabwässer im Becken der Wolga und des Ural spezialisierte Bau- und Montagebetriebe zu gründen. Die Staatliche Verwaltung für Versorgung der UdSSR ist verpflichtet, ab 1973 die im Bau befindlichen Kanalisationssysteme in den größten Städten des Wolga- und des Uralbassins des Landes und des Uralbassins mit Ausrüstungen, Geräten, Kabel und anderen Vorrichtungen zu komplettieren. In diesem Zusammenhang wurden die Staatliche Verwaltung für Versorgung der UdSSR, der Ministerrat der RSFSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR beauftragt, Städte vorzuziehen, in denen die Komplettierung der besagten Systeme mit Ausrüstungen, Geräten, Kabel und sonstigen Vorrichtungen erfolgen soll.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR sowie die Ministeriate der Unionsrepubliken werden verpflichtet, in den Jahren 1972—1975 die nötigen Maßnahmen für eine bedeutende Verringerung der un-

erlaublichen Wasserverluste und der Abwasseremissionen sowohl durch Vervollkommnung der technologischen Prozesse in der Industrie, als auch durch Herabsetzung der Wasserverluste in Wasserversorgungssystemen und Bewässerungssystemen und in der städtischen Wasserleitung zu erarbeiten und zu realisieren.

Das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik sowie das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen wurden beauftragt, Vorschläge über die Durchführung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiet einer rationellen Nutzung und des Schutzes der Wasserressourcen zu erarbeiten, wobei die fortgeschrittenen Erfahrungen aus dem Inland und Ausland zu verwenden sind. Dem Ministerrat der RSFSR, dem Ministerrat der Kasachischen SSR, dem Ministerium und Ämtern der UdSSR und den Projektierungsanstalten, die technische Dokumentation für den Bau von Reinigungssystemen für Betrieben, wurde empfohlen, die Qualität der Projektierung von Reinigungssystemen zu verbessern, um den Nutzeffekt ihres Funktionierens bedeutend zu erhöhen, so wie ihren Betrieb durch Verwendung der Mittel für automatische Kontrolle und Steuerung zu verbessern.

Das Komitee für Volkskontrolle der UdSSR wurde beauftragt, eine systematische Kontrolle über die

Realisierung durch die Ministerien und Ämter, der im vorliegenden Beschluß vorgeschriebenen Maßnahmen ausüben und die Personen, durch deren Verschulden die geltende Ordnung des Schutzes der Becken der Wolga und des Ural vor Verunreinigung verletzt und die Volkswirtschaft Schäden zugefügt wird, zur strengen Verantwortung zu ziehen.

Alle zum Subbotnik!

ALMA-ATA. (KasTAg). In den Betrieben der Hauptstadt Kasachstans fand, ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR statt. In Vorbereitung dazu, übernahmen die Belegschaften konkrete Verpflichtungen.

Im Werk für Schwermaschinenbau fand eine Kundgebung gewidmet der Vorbereitung zum kommunistischen Subbotnik statt. Der Dreher A. Nedospasow, der Ausbohrer W. Jakow, der Ingenieur B. Schmalbekow, die Eisenblechler W. Machnewa sprachen davon, daß die Belegschaft des Betriebs den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR entfaltet. Die Maschinenbauer werden das Fest der Sowjetvölker mit neuen Erfolgen in der Arbeit würdigen. Sie kämpfen dafür, um das Programm des laufenden Jahres nicht später als zum 25. Dezember zu erfüllen. Ein großer Beitrag zur Durchführung der Erfüllung der fünfjährigen Plan wird die unentgeltliche Arbeit am Tag des Subbotnik sein.

Über 3000 Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte des Werks werden am 15. April die Arbeit aufnehmen. An diesem Tag sollen Industrieerzeugnisse ungefähr für 37 000 Rubel geliefert werden. Die Glieder werden ein engespartes Rohstoff- und Elektroenergie arbeiten.

Den gesamten Tagesverdienst wollen die Maschinenbauer an den Fonds der vorliegenden Erfüllung des Plans des neunten Fünfjahresplans überweisen.

# Neue Aufnahmebedingungen für die Hochschulen

Das Ministerium für Hoch- und Fachmittelschulwesen der UdSSR bestätigte die neuen Aufnahmebedingungen für die Hochschulen. Der TASS-Korrespondent J. Nowokschonow bat den Stellvertretenden Minister für Hoch- und Fachmittelschulwesen der UdSSR, Professor, N. F. Krasnow, diese Bedingungen zu kommentieren.

Die Sowjetunion, sagte N. F. Krasnow, hat mit jedem Jahr mehr Möglichkeiten, Hochschulbildung zu erlangen. Nach der Zahl der Studenten auf je 10.000 Einwohner ist dies ein wesentliches Merkmal des Kulturniveaus der Bevölkerung — nimmt die Sowjetunion einen der 1. Plätze in der Welt ein. Das sowjetische System der Hochschulbildung genießt hohe Autorität. Es entwickelt sich in Übereinstimmung mit den Welttrends der erteilten Ausbildung. Der Aufschwung des kommunistischen Aufbaus, den Forderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Im Studienjahr 1972-1973 werden über 900.000 Jungen und Mädchen an Universitäten und Instituten immatrikuliert, darunter etwa 600.000 für das Direktstudium. Die Aufnahme an Hochschulen sind nicht nur Organisationsfragen, sondern auch ein großes soziales Problem. Die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, die im Jahr 1971 in der Planfrist erfüllt werden, fordern heute, daß man die Fachkräfte gemäß den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik ausbildet.

All das findet seinen Niederschlag in den neuen Aufnahmebedingungen für Hochschulen der UdSSR. In diese Bedingungen sind einige grundsätzliche Änderungen eingebracht. Sie betreffen vor allem die Auswahl der Jugendlichen beim Eintritt in Hochschulen nach dem Wettbewerb der Abiturienten.

Erläutern Sie bitte ausführlicher darüber. — Beim Ablassen der neuen Aufnahmebedingungen wurde berücksichtigt, daß, wie früher, jedem Abiturienten die Möglichkeit geboten wird, sich von der besten Seite zu zeigen, seine Fertigkeiten an den Tag zu legen. Nur unter solchen Bedingungen es gelingen, die Widrigsten zu wählen, eine neue Armee feigiger, zum streben werdenden Studenten in die Hochschulen aufzunehmen. In den bestätigten Aufnahmebedingungen ist das Teilen in Haupt- und Nebenfächer bei den Aufnahmeprüfungen abgeschafft worden. In die Aufnahme in eine Hochschule bei der Bewertung erforderliche Punktzahl werden von nun an die No-

ten in allen Fächern aufgenommen. Dadurch wird die Bedeutung der Prüfung in Russisch und Literatur, sowohl in der Schulpflicht, als auch in der schriftlichen Aufsatz wird jetzt in allen Hochschulen einen gleichberechtigten Platz in der Aufnahmeprüfung einnehmen. Die Ergebnisse der mittleren Lehranstalt besser zu berücksichtigen, wird bei der Bewertung des erforderlichen Punktzahl die Durchschnittspunktzahl des Reifezeugnisses mitgerechnet. Die Auswahl der Abiturienten wird also in Übereinstimmung mit der Gesamtpunktzahl auf Grund der neuen Zensuren in Fächern, die die Aufnahmebedingungen vorsehen (je nach der gewählten Fachrichtung) und der Durchschnittspunktzahl in allen Fächern aus dem Dokument über Mittelschulbildung erfolgen.

Unsere Meinung nach wird sich nicht nur die Reifezeugnisse, sondern auch die Zensuren in Fächern, die die Aufnahmebedingungen vorsehen (je nach der gewählten Fachrichtung) und der Durchschnittspunktzahl in allen Fächern aus dem Dokument über Mittelschulbildung erfolgen. — In unserer Meinung nach wird sich nicht nur die Reifezeugnisse, sondern auch die Zensuren in Fächern, die die Aufnahmebedingungen vorsehen (je nach der gewählten Fachrichtung) und der Durchschnittspunktzahl in allen Fächern aus dem Dokument über Mittelschulbildung erfolgen.

Die Öffentlichkeit hat seinerzeit mehrere Vorschläge darüber eingebracht, damit man bei der Aufnahme in die Hochschule „die Kuratroschas nicht übersehe“. Wie steht es damit?

— Solche Vorschläge sind unserer Meinung nach beachtenswert, manche erhielten ihren Niederschlag in den neuen Aufnahmebedingungen. Letztere ermöglichen es, daß bei einer gleichen Gesamtpunktzahl denjenigen das Vorrrecht bei der Immatrikulation gegeben wird, die bereits ihre Anlagen in der gewählten Fachrichtung an den Tag gelegt haben, aktiv an Schulzirkeln, Wettbewerben, Schauen, Olympiaden teilnehmen. Die jüngsten Änderungen bei der Aufnahme müssen außerdem der gewissen Beschränktheit, wenn die Jungen oder Mädchen nur in ihrem Lieblingsfach feste Kenntnisse erworben wollen, vorbeugen. Der gleiche Wert der Prüfung in

Sprache und Literatur an allen Hochschulen wird die Abiturienten dazu veranlassen, sich zu den humanitären Fächern ernster vorzubereiten. Das ist sehr wichtig, weil das Leben heute an die sowjetischen Fachleute in dieser Hinsicht große Forderungen stellt.

In seiner Ansprache auf dem Allunionsstreik der Studenten sagte der Generalsekretär, des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Brejnew, daß der sowjetische Spezialist von heute, solch ein Mensch ist, der sich die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Lehre gut angeeignet hat, die politischen Ziele der Partei und des Landes klar sieht, eine gute wissenschaftliche und praktische Ausbildung hat, seinen Beruf ausgerechnet beherrscht. Bei der Abfassung der neuen Aufnahmebedingungen für Hochschulen richtete sich das Ministerium nach dieser Weisung der Partei.

Welche weitere Änderungen enthalten die neuen Aufnahmebedingungen? — Eine davon bezieht sich auf das Studium ohne Arbeitserfahrung. Wie früher werden an solchen Abteilungen in erster Linie die diejenigen Jungen und Mädchen angenommen, deren Arbeitserfahrung in der Hochschule gewählt Fachrichtung entspricht. Den neuen Aufnahmebedingungen nach dürfen sie jedoch von diesem Sonderrecht nur in jenem Fall Gebrauch machen, wenn sie in diesem Fach nicht weniger als 6 Monate arbeiten.

Die Zahl der Aufnahmeprüfungen für das nächste Studienjahr ist im Grunde genommen dieselbe geblieben. Es sind aber einige Änderungen zu vermerken. So werden jetzt die Abiturienten der biologischen Fachrichtungen der Universitäten anstatt der Aufnahmeprüfungen in Physik die Examen in Mathematik (schriftlich und mündlich) ablegen. Diejenigen, die die Aufnahmeprüfung in der Landwirtschaft meistern wollen, werden anstatt Chemie das Examen in Geographie (mündlich) ablegen. Diejenigen, die die Fachrichtung Psychologie wählen, haben das Examen in Mathematik (mündlich oder schriftlich) anstatt der mündlichen Prüfung in Russisch und Literatur abzulegen.

Das System der Hochschulbildung, sagte zum Schluß N. F. Krasnow, wird sich in unserem Lande in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU, den Fortschritt des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, den Interessen des kommunistischen Aufbaus ständig vervollkommen. (TASS)

# DAS FAULE KIND

„Meine Kinder haben immer fleißig gelernt, und mir war es eine Freude, in die Schule zu gehen. Karl, der kleinste Sohn, besucht die 2. Klasse. Mir graut es schon, wenn ich in die Schule gehen werde. Kaechen ist ein großer Faulpelz. In unserer Familie ist das neue, wie ich gegen dieses Verhalten, von dem das Kind die Faulheit geerbt hat. Wie ist gegen dieses Verhalten zu kämpfen? (aus einem Brief von Maria W.)

Die Eltern und auch viele Lehrer halten diejenigen Kinder für faul, die sich dem in der Schule und auch zu Hause festgesetzten Arbeitsrhythmus nicht anpassen können, die zurückbleiben. Bei der Suche nach den Ursachen der Faulheit bei Kindern stößt man auf verschiedene Faktoren. Zwecks besserer Erkenntnis derselben, wollen wir sie in drei große Gruppen einteilen. (Der Leser verzeihe uns die Vereinfachung). Zur ersten Gruppe gehören die physischen (körperlichen) Ursachen, die sich besonders stark auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes, so auch auf seine physiologische und geistige Aktivität auswirken. Weiter kommen pädagogische Ursachen. Das sind vor allem Fehler in der Erziehung, die zu einer Verwahrlosung der emotionalen Ursachen, die Verwirrung in den Gefühlen und im Charakter des Kindes hervorgerufen können. Schließlich sind die Wechselwirkungen des Kindes in Familie und Schule.

Der schlechte Gesundheitszustand ist die häufige Ursache der Faulheit. Die Krankheit ist nicht immer sichtbar und kann oft nur durch eine fachliche ärztliche Untersuchung festgestellt werden. Die Ursachen können episodisch und von kurzer Dauer sein. So schlechtes Wohlbefinden und Müdigkeit, hervorgerufen durch schnelles Wachsen des Kindes, physiologische Störungen in der Pubertätszeit, Überanstrengung, zu wenig Schlaf, eine nicht mehr schädlich können schlechte wie auch Wechselverhältnisse einwirken, sowie nicht genügende und unregelmäßige Ernährung. Doch am meisten liegen die Ursachen für die Faulheit in der physiologischen Entwicklung derselben. Die geringsten Störungen der inneren Sekretion wirken sich unmittelbar auf die Tätigkeit des Kindes aus. Diese Störungen können die Ursachen von Apathie (Teilnahmslosigkeit, Gleichgültigkeit) und sich überwiegen Beweglichkeit sein. Störungen im vegetativen Nervensystem und Blutarmut sind gleichfalls eine große Wirkung auf das Benehmen des Kindes aus. Auch verschiedene Störungen im Gehirn können „Faulsein“ verursachen. Solche Störungen sind aber nur durch die Enzephalographie (Röntgenbild der Hirnkammern) festzustellen.

Durch viele Forschungen wurde festgestellt, daß gerade Kinder, die an solchen Krankheiten leiden, besonders faul sind und in der Schule wegen Faulheit bestraft werden. Vermintliche Faulheit erklärt sich auch durch verschiedene Mängel wie Hör- und Sehgebrechen, die weder von Eltern noch Lehrern bemerkt werden. Man rügt so ein Kind in einem fort, es habe wieder etwas nicht verstanden, nicht gemacht, weil es faul sei, Kinder, die schlecht hören oder sehen, sind im Vergleich mit gesunden Kindern schon benachteiligt und gekränkt. Die ständigen Rügen und Strafen machen es noch schlimmer. Das Kind verliert sein Selbstvertrauen ganz und auf oder rebelliert gegen die Umwelt. Stottern, Schließäugigkeit und ähnliche Gebrechen können zu gleichen traurigen Ergebnissen führen. Solche Kinder sind in der Regel weniger aktiv und durch ihr Unbeholfensein, ihre Langsamkeit entsteht der Eindruck, sie seien unfähig. Solche Kinder sind aber die Schlägler nur, die Kinder verlieren jegliche Lust zum Lernen, zur Arbeit.

Die Forschungsergebnisse bestätigen, daß viele der sogenannten faulen Kinder, es infolge verschiedener emotionaler (Gefühl, Gemütsbewegung) sind. Das bedeutet mit anderen Worten, daß diese Kinder vollständig gesund und entsprechend entwickelt sind. Die Lehr- und Arbeitstätigkeit entsprechen ihren jeweiligen Neigungen und Bedürfnissen nicht. Es ist allbekannt, daß dem Menschen auf grund seines Bewusstseins die größten Leiden bereitet. Jede Tätigkeit des Menschen soll in Verbindung eines, wenn nur minimalen Interesses vor sich gehen. Dort, wo das Interesse fehlt, wird die Arbeit zur Last. Betrachtet man die Faulheit der Schulkinder vom Gesichtspunkt der Gefühle, so ist es überzeugend, man sich ein überiges Mal, daß dieselbe durch das Fehlen des Interesses der Schüler für das Lernen entsteht. Bekommt der Schüler eine Aufgabe, die ihm gefällt, sein Interesse hervorruft, so erfüllt er sie mit Leichtigkeit, fast spielend und er verbraucht viel weniger Kraft und Energie als ein anderer Schüler, der ein Maximum von Willenskraft aufbringen muß, um seine Aufmerksamkeit zu erhalten, die schreckliche Langeweile zu überwinden und der die Arbeit doch viel schlechter ausführt. Im Zustande konzentrierter Aufmerksamkeit realisiert der Mensch seine psychologischen und geistigen Möglichkeiten auf maximale. Das Interesse ruft sofort anhaltendes Aufmerksamkeits hervor, die die Denkprozesse bedingt. Doch die Potenz der Aufmerksamkeitsintensität muß

der geistigen Entwicklung des Kindes entsprechen. Darum sollen Eltern und Lehrer vom Kind entsprechend dessen geistiger Entwicklung Aufmerksamkeit erfordern. Wir können es zur Schlußfolgerung, daß oftmals ein Kind, das als faul eingeschrieben ist, in Wirklichkeit ein aufmerksames Kind ist, das seiner eigenen psychophysischen Kräfte noch nicht Herr geworden ist.

Konflikte, die auf emotionaler Mismatchung des Kindes beruhen, ziehen oft Eigenart, Dickköpfigkeit der Kinder nach sich. Mißverständnisse in den Beziehungen zu Eltern und Lehrern, unbeständige Gefühle naher Menschen zum Kind, nicht begriffene eigene Schuld rufen bei den Kindern Linien, oft sogar Aggressivität hervor. Darum sollen die Eltern, um auf das Benehmen ihrer Kinder richtig einwirken zu können, zuerst die Ursachen, die schlechte Aufklärung auslösen, ermitteln und dann beseitigen. Emotionelle Störungen können durch verschiedene Einträge, doch treten sie immer als Behinderung der Aufmerksamkeit auf. Das Kind wird verschlossen, müde. Ist das Kind nicht sicher, so hat es Furcht vor der Meinung der anderen. Es verliert sich, schämt sich schon, wenn es bloß die Aufmerksamkeit der anderen ist, wenn das Kind zur Tafel gebeten und dort gefragt wird. Die Furcht verursacht solche Hemmungen, die die Aufmerksamkeit verhindern. Eltern und Lehrer beschuldigen so ein Kind oft, es sei faul.

ANDERSSEITS kann ein Kind auch wirklich faul sein. So ein Kind drückt auf die Mittel, vor allem die Eltern, um Hilfe zu erhalten. Der Druck wird stärker, je mehr die Eltern, daß die Eltern nicht standhaft genug in ihren Prinzipien sind. Sogenannte Leisetreter lassen sich noch als Schulkinder von der Mutter waschen und ankleiden.

Es ist nachgewiesen, daß äußerst passive Kinder, die nicht zu Anstrengung und Initiative angeleitet werden, wenn das Kind nicht auf fortwährenden Tadel eingeschichtet ist, unerwartet von einem Gefühl des Abscheus zum Lernen sowie der häuslichen Arbeit befehlen werden.

Nicht zu vergessen ist, daß manches Kind aus Furcht vor allem Neuen und Unbekannten faul wird. Es wünscht den gewohnten Lebensgang beizubehalten. Es ist nachgewiesen, daß beliebige Faulheit bei den Kindern infolge eines Gefühls der Unsicherheit, ein menschliches Misstrauen auf sich und die anderen Menschen aufkommt.

Lärmen und Töllen der Kinder, das als Ursache ungelegelter Aktivität, die durch Unruhe hervorgerufen wird, braucht keinesfalls als Aufweckung der Kinder gegen die Umwelt angesehen zu werden, obwohl es

# Wissenschaft Erziehung

vielmals ein erstes Anzeichen derselben ist. Ein Schüler mit so einer übermäßigen Aktivität im Stille, auf kurze Zeit seine Aufmerksamkeit zu konzentrieren, auf länger kann er es nicht. Leider vergessen manche Lehrer und Erzieher, daß sie es auch den Eltern warm ans Herz legen sollten.

Unorganisiertheit ist noch öfter als Lärmen und Töllen ein eigenartiger Protest der Kinder gegen ihre Umwelt. Dieser Protest kann als böse Ironie und geheime Kriegsführung auftreten, wiederum hervorgehen durch das Gefühl eigener Minderwertigkeit und vor allem gegen die Schüler gerichtet, die vom Vater oder den Eltern gelobt werden.

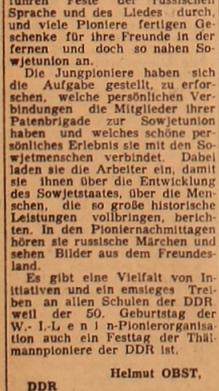
Ein Überfluß an Energie ist im Kindesalter natürlich. Wird diese Energie aber nicht durch ein bestimmtes Interesse benützt, so wird es geteilt, so findet sich in einer Empörung gegen die Mitmenschen einen Ausbruch. Eine heftige Bestrafung, verbunden mit das furchtbare Verhalten der Kinder gegen Eltern und Lehrer.

Unorganisiertheit ist manchmal die Folge des Wunsches des Schülers, die Aufmerksamkeit der anderen zu sich zu lenken, ist er nicht imstande, dies durch Lern-erfolge oder nützliche Arbeit zu erzielen, so versucht er, dies zu bewerkstelligen. Er strebt nach, weil es durch Fratzenschnitten und Narrenstreiche die Mitschüler zu erheitern. Ja sogar dadurch, daß er mit Absicht Strafe auf sich ergehen läßt.

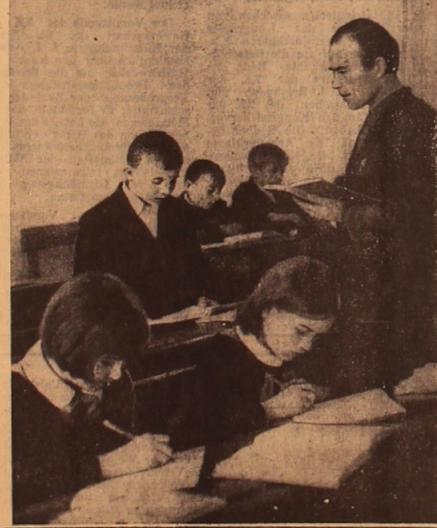
In jenen Fällen, wo die Faulheit eine gewisse Empörung des Kindes gegen die Umwelt ist, müssen sich Eltern und Lehrer bemühen, die Ursachen zu finden, die sich so ungünstig auf das Verhalten des Kindes zum Lernen und zur häuslichen Arbeit auswirken. Die Ziele können festgelegt werden, daß das Kind aufhört, faul und undiszipliniert zu sein, sobald es einen natürlichen Ausweg für seine Aktivität findet. Und das ist, was wir anstreben — die Vereinigung der Ziele der Lehrer und Eltern mit dem Interesse der Schüler, was den Forderungen unserer Gesellschaft entspricht. Größtenteils sind Fehler in der Erziehung, schlußfolgern wir, die Ursache des Faulens der Schüler; nicht der Schüler selbst ist der Schuldner. Leider kennen die Eltern die Gesetze der psychophysischen Entwicklung des Kindes nicht. In guten Schulen werden regelmäßig Vorlesungen zu diesen Themen gehalten. Es ist an der Zeit, daß es allerorts geschieht, und wir werden es in der Schule leichter haben, und die Schüler werden besser lernen. Alma-Ata

# In den Bruderländern Die Thälmannpioniere feiern mit

In den Grundorganisationen der Gesellschaft für Deutsche Sowjetische Freundschaft fanden in den letzten Wochen die Jahreshauptversammlungen statt. Es wurde Bilanz gezogen über die Ergebnisse der Arbeit zur weiteren Festigung der Freundschaft. Gleichzeitig wurden neue Aufgaben beschlossen. Die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft, unsere Thälmannpioniere, die auf Grund der Patenschaftsverträge zwischen den Schülern und Produktionsbrigaden enge Beziehungen halten, haben jetzt was Großes vor. Darüber sprachen sie in den Werken und Schachtagen von Zwickau. Es geht um die Feier des 50. Geburtstags der W. I. Lenin-Pionierorganisation der Sowjetunion. Überall in der DDR wird eine Festwoche der Leninpioniere durchgeführt und die Thälmannpioniere organisieren Debattierkämpfe, um ihrer Schule ein festliches Aussehen zu geben. Sie führen Feste der russischen Sprache und des Liedes durch, und viele Pioniere fertigen Geschenke für ihre Freunde in der fernem und doch so nahen Sowjetunion an. Die Pioniere haben sich die Aufgabe gestellt, zu erforschen, welche persönlichen Verbindungen die Mitglieder ihrer Patenschaftsbrigaden untereinander haben und welches schöne persönliche Erlebnis sie mit den Sowjetmenschen verbindet. Dabei sollen die Mitglieder der Brigaden sich ihnen über die Entwicklung des Sowjetstaates, über die Menschen, die so große historische Leistungen vollbringen berichten. In den Pionierabteilungen hören sie russische Märchen und sehen Bilder aus dem Freundesland. Es gibt eine Vielfalt von Initiativen und ein emsiges Treiben an allen Schulen der DDR. Drei 50. Geburtstagsfeier der W. I. Lenin-Pionierorganisation auch ein Festtag der Thälmannpioniere der DDR ist.



Helmut Obst, DDR



Lehrer und Freund der Jugendlichen

Anna Robertowna Hummel hat von Hunderten Berufen den Lehrerberuf gewählt und ihn lieb gewonnen. Sie ist Mathematiklehrerin in der Arbeiterjugendschule Nr. 27 in Karaganda. In der Schule lernen meistens ebensolche Jungen und Mädchen wie in der Tagesschule. Einige sind nach der Abschlussprüfung hierhergekommen, weil sie die Familie unterstützen wollten, die anderen wollten „selbständig sein“. Anna Robertowna gibt sich stets viel Mühe um die Jugendlichen für ihr Fach zu gewinnen. Lange vor Beginn eines neuen Schuljahres geht sie wie auch ihre Kollegen in die Betriebe, wo sie sich mit den Jugendlichen unterhalten, sie überzeugen, daß ein Kulturmensch heutzutage unbedingt Mittelschulbildung besitzen muß. Sie macht auch mit ihren Zöglingen Ausflüge ins Freie, veranstaltet Disputes, zieht sie zur Latenkunst heran. Die Schüler unterhalten sich sehr gerne über ihr Hobby, was sie sich im Klub in öffentlichen Orten benimmt, wie man Gäste empfangt, und Anna Robertowna tut das mit Vergnügen. Karaganda

# Forschungen der Studenten

Die Studenten der Uraler Pädagogischen Hochschule Puschkino-Hochschule haben beschlossen, jene Strecke des Territoriums Westkasachstans zu erforschen, die vor 10,5 Jahrhunderten der arabische Reisende Achmed Ibn Fadlan zurückgelegt hatte. Man begann mit den Ausgrabungen beim Tschelkar-See, der in den Aufzeichnungen des Reisenden als „echtes Meer“ erwähnt wird. Die Bemühungen der Enthusiasten-Archäologen unter der Leitung des Dozenten G. Kuschnjow wurden mit Erfolg gekrönt — man fand Petschenegegräber, Waffen, Haushaltgegenstände. Über die Fundstücken, die man während der Expedition gesammelt hatte, berichteten die Studenten auf der zonalen Konferenz der Archäologen. Daran beteiligten sich Vertreter von 14 Hochschulen des Landes, darunter auch von 5 Universitäten Sibiriens, des Urals, des Wolgabieles. Die Gelehrten aus Moskau und Leningrad schätzten das wissenschaftliche Niveau der Forschungsarbeiten der Studenten hoch ein. 24 Studentenarbeiten hat man zur Darlegung auf der Allunionskonferenz empfohlen, darunter gehören 4 Referate den Zöglingen der Uraler Pädagogischen Hochschule. (Kastag)

Das dritte Jahr wirkt Lehrer Heinrich Ulrich in der Mittelschule des Dorfes Rohsdetwenka, Rayon Zelinograd. Er verhält sich ernst und verantwortungsvoll zum müttertsprachlichen Deutschunterricht. Die Schüler lieben die Deutschstunden, bereiten sich gründlich zu den Stunden vor und machen durch ihren Fleiß Eltern und Lehrern Freude. UNSER BILD: Deutschstunde in der 5a Foto: D. Neu



UNSER BILD: Deutschstunde in der 5a Klasse

# Schüler-Produktionsbrigaden

Bereits 14 Jahre existiert in der Panfilow-Schule des Kolchos „Sowjet-Panfilow“ die Schüler-Produktionsbrigade, die aus 150 Schülern besteht. Die Mitglieder dieser Schülerbrigade bringen alljährlich 450-500 Zentner süßen Knollen und 42-45 Zentner Weizen je Hektar ein. Außerdem pflanzen die Schüler auf ihrem Schulhof Grünanlagen, legen einen Obstgarten an und erziehen in der Panfilow-Schule den ersten Preis und die Rote Wanderfahne. Im vorigen Jahr belegten sie im Allunionsstreifen in Moskau den 2. Platz. Viele Jungen und Mädchen wurden mit Abzeichen „Bester der Landwirtschaft“ gewürdigt. Die Panfilow-Schule ist eine wahre Schule der Kaderausbildung für die Landwirtschaft der heimatischen Kolchos. Hier funktioniert ein Zirkel für Agrotechnik, der im vorigen Jahr 42 Traktorenstunden herangabgab hat. Ausgebildet arbeiten unsere Schuljüngler in der Produktion, auf den Feldern und bereiten sich gleichzeitig zur Hochschule vor.“ sagt der Komсомолец Viktor Sperdich, ein Mitglied der Schüler-Produktionsbrigade. „Das sind Valja Semjonowa, Valja Ostertag, Wladimir Schäfer und Wladimir Wagner, Johann Fröse und Andrej.“ Meiner Meinung nach sollte man solche Brigaden ebenfalls gründen, sie erweitern und festlegen. A. WOTSCHEL Gebiet Dshambul

# Ihrem Beruf treu

Valentina Iwch arbeitet das 7. Jahr als Muttersprachelehrerin in der Achtklassenschule von Marjnowka. Sie spricht selbst ein gepflegtes Hochdeutsch. Bei der Vorbereitung zum Unterricht überlegt sie sich genau jede Stunde und wählt die Arbeitsmethoden, die dem gesetzten Ziel am besten entsprechen. Während der Stunde hält kein russisches Wort. Die Schüler sind es gewohnt, alle Gedanken in ihrer Muttersprache auszudrücken. Eine gute Deutschstunde ist ohne Anschauungsmittel nicht denkbar. Und Valentina Iwch versteht es, die Anschauungs- und technischen Mittel richtig anzuwenden. Solche Anschauungsmittel wie Tabellen, Alben, verschiedene Bilder wurden von Valentina Iwch ihren Schülern selbständig angefertigt. Im Laufe der Stunde legt Valentina Iwch das Schwergewicht auf die Darbietung des neuen Stoffes. Einen neuen Begriff oder eine Redewendung führt sie stets im Kontext oder im Zusammenhang mit anderen früher erlernten Wörtern ein. Auch Bilder und Zeichnungen werden dazu verwendet. In den 6. Klassen müssen die Schüler in jeder Stunde 5-10 Minuten nachzuerhalten. Dadurch lernen sie es, ihre Gedanken richtig und der Reihe nach in ihrer Muttersprache wiederzugeben. Die Schüler stellen dann einander Fragen und beantworten sie. Viel Zeit und Mühe schenkt Valentina Pawlowna der Hauslektüre. Die Schüler sollen Interesse für die deutsche Literatur gewinnen. In der Hauslektüre werden die verschiedensten Werke der russischen Literatur durchgenommen. Von großem Nutzen sind die Kinderleser der Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“. Die Schüler heften sie regelmäßig ein, und später wird diese oder jene Erzählung gelesen und kollektiv besprochen. Doch die Stunden allein — das ist bei weitem nicht alles. Nicht minder wichtig und bedeutend ist die überunterrichtliche Arbeit. Die Schüler von Valentina Iwch durchgeföhrt wird. Jedes Jahr am Vorabend des 8. März geben die Schüler ein Konzert für ihre Eltern. Außerdem werden hier verschiedene Abende in deutscher Sprache veranstaltet. Noch lange wird der Heineke-Abend der Klasse 13. September stattfinden, in Erinnerung bleiben Zur Zeit bereitet Valentina Iwch mit ihren Schülern einen Abend vor, der gewidmet ist „Schönheit und Genossen“ nach E. Wehnert. T. JEWSUKOWA Gebiet Kustanai

T. JEWSUKOWA Gebiet Kustanai

Zum 50. Gründungstag der UdSSR

„Dass sich Hunderte Millionen Menschen nach einem einzigen Paarsichten...“

Einen ökonomischen Stab nennt man das Staatliche Planungskomitee des Ministerrats der UdSSR. Gestiftet wurde es von W. I. Lenin...

An das Ausmaß dieser Aufgaben ihre Komplexität und Mannvielfalt erinnert der sachliche, angelegentlich Rhythmus des Arbeitstages der Anstalt. Täglich müssen die Mitarbeiter der Abteilungen...

Wir sind im Kabinett des Sekretärs des Parteikomitees des Staatlichen Planungskomitees der UdSSR W. I. Balan...

Im Blickfeld des Parteikomitees sagt er, befindet sich ein wichtiges Problem der Produktion der Waren des Volksbedarfes...

Dieses Ausmaß auf allen Ebenen des Lebens und der Entwicklung unseres sozialistischen Staates...

Diese Reserven sind praktisch unerschöpflich, sagt der Sekretär des Parteikomitees, das Gespräch fortsetzend. Es handelt sich darum, sie in jeder Entwicklungsphase des Landes...

Im 9. Planjahr wird man mit 100 Millionen Tonnen Eisenstrukturalloyen durch die Strukturwandlungen in der energetischen Brennstoffbilanz...

Unsere Ökonomie hat niedrige Höhen erreicht. Die Möglichkeit, die Kräfte und Ressourcen im Allunionsmaßstab zu konzentrieren...

Im Staatlichen Planungskomitee der UdSSR wird mit dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Planungskomitees Aserbaidshans A. M. Kadyrov...

Darin besteht eine tiefe inneren Verbindung: Das Land für die Republik, die Republik — dem Land. Die Geschichte des multinationalen Sowjetstaates liefert eine Vielzahl von Beispielen...

eines wissenschaftlich begründeten technisch-ökonomischen Programms des Aufbaus der neuen Gesellschaft.

Über den wirtschaftlichen Organismus der UdSSR arbeitet, daß sich Hunderte Millionen Menschen nach einem einzigen Plan richten, sprach W. I. Lenin...

Die Planung ist ein ununterbrochener Prozeß, hebt der erste stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Planungskomitees der UdSSR, Mitglied des ZK der KPdSU, T. I. Sokolow, hervor.

T. I. Sokolow unterstreicht, daß die Perspektivpläne alle Abschnitte der Wirtschaft, alle Unionsrepubliken betreffen. Die Entwicklung der Wirtschaft der UdSSR...

I. NOWIKOW (TASS)



Die Mechanische Gießerlei von Alma-Ata ist Hauptlieferant von Kolben und Zylindern für die Landmaschinen, die in Kasachstan hergestellt werden.

UNSER BILD: Die Schlossermeister Heinrich Enns (links) und Wilhelm Widmaler

In einer Geflügel-fabrik

Vor einigen Jahren konnte man in Karaganda gebratene Hühner nur in den Restaurants bekommen. Jetzt gibt es dieses Gericht in allen Arbeiterspeisestellen...

„Unsere Geflügelzüchter haben es gelernt, die Kopeken zu zählen“, setzt Andrej Zitzer, der Direktor des Geflügelzuchtkomplexes das Gespräch fort.

Alle Fachleute haben landwirtschaftliche Fachbildung. Die Geflügelzüchter, die Operateure-Mechaniker...

„Nur gesundes Geflügel kann hochproduktiv sein“, sagt der Chefzuchttechniker Waldemar Fahrenberg.

„Wir legen das Geheimnis eines solchen Startes? Die Geflügelzucht ist ja erst vor einem Jahr in Betrieb genommen.“

K. CHORASSANOW Karaganda

Für hochproduktive Viehherden

In diesem Jahr wurde die erste Partie Rinder der Alatauer Zuchtart in andere Gebiete und in die besten Wirtschaften des Siebenstromgebietes außerhalb der Republik abgedeutet.

Die Alma-Ataer liefern an die anderen Wirtschaften in diesem Jahr 11 Tausend leichter gewordenen Rassen.

Der 12 000. ging auf die weite Reise

Im Oktober dieses Jahres konnten die Werkschichten des VEB Waggonbaus in Ammendorf ein besonderes Jubiläum begehen: Sie lieferten an die Sowjetunion den 12 000. Weistrecken-Personenwagen aus.

Als deutsche und sowjetische Fachleute 1948 gemeinsam den ersten Weistrecken-Personenwagen in Ammendorf bauten...

Mehr als im Vorjahr

Die Abteilung des Kirov-Sowchos, Gebiet Kustanai, besitzt eine große Rinderherde. Dank der sachkundigen Leitung des Brigadiers der FEM N. Petuschenko...

Das Frühjahr rückt immer näher. Allerorts rüsten die Landwirte emsig zu den Feldarbeiten.

In den Bruderländern

Der 12 000. ging auf die weite Reise

165 000 Sitzplätzen. Allerdings ahnen die Fahrzeugbauarbeiter heute gar nicht, daß die heute gebauten, die über hohe Gebrauchswerte verfügen...

Die 12 000. Waggon aus Ammendorf sind zwar ein Teil der umfangreichen vielfältigen Lieferungen an die Sowjetunion...

EIGENE ZIEGELEI

Die Ziegelei des Kolchos „Wostok“, Rayon Borowoi, begann seine erste Produktion 1955 zu liefern. In den letzten Jahren wurden hier viele Wohnhäuser und Produktionsgebäude errichtet.

Das Frühjahr rückt immer näher. Allerorts rüsten die Landwirte emsig zu den Feldarbeiten.

Die Ziegelei des Kolchos „Wostok“, Rayon Borowoi, begann seine erste Produktion 1955 zu liefern.



Walentina Schepelewa, Erna Brakowskaja, Sinaida Ljachowitsch, Sophie Wessa wurden von Kolchosarbeitern mehrmals primärmechanisch gegenwärtig in der Ziegelei alles bereit, die Arbeit zu beginnen.

Die Ziegelei ist ein arbeitsfähiges und einziges Kollektiv am Werk. Alexej Grigorjew, Maria Golob, Gebiet Kustanai

Aussaattieflächen werden erweitert

Die Landwirte des Sdhanow-Sowchos, einer der größten Wirtschaften des Rayons Krasnokutsk, bereiten sich sorgfältig zur Frühjahrsaussaat vor.

In diesem Jahr wird der Sowchos seine Aussattieflächen vergrößern, sie wird 25 000 Hektar betragen.

# GABIT MUSREPOW

(ZU SEINEM 70. GEBURTSTAG)

Der hervorragende kasachische Schriftsteller Gabit Musrepow wurde am 22. März 1902 im Rayon Presnogorka, Gebiet Kustanai, als Sohn eines Armbauern geboren. Er lernte in der russischen Grundschule dann studierte er an der Arbeiterhochschule in Orenburg und bezog hernach die Landwirtschaftliche Hochschule in Omsk. Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er im Kasachischen Staatsverlag, war Volkskommissar für Bildungswesen der Republik, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR der 5. Legislaturperiode, Chefredakteur der Zeitung „Sowjetistik, Kasachstan“, Vorsitzender des Komitees für Kunst der Kasachischen SSR und Vorsitzender des Schriftstellerverbands Kasachstans. Gabit Musrepow ist Mitglied der KPdSU seit 1926, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften Kasachstans seit 1928 und Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR seit 1959 bis auf den heutigen Tag.

Sein erstes Werk, die Groß Erzählung „Im Siraul“, die dem Bürgerkrieg in Kasachstan gewidmet ist, wurde 1928 veröffentlicht. In den darauffolgenden Jahren schrieb er eine Reihe Erzählungen zu verschiedenen Themen des Lebens wie „Kos Schatkar“, „Die Nachbarn aus dem blauen Haus“, „Erste Schärme“, „Lebensmärchen“, „Tüfnel“, „Besiegte Naturkräfte“, ein Zyklus Erzählungen über die Mutter und viele andere.

Alle diese Werke behandeln aktuelle Themen der sowjetischen Wirklichkeit und widerspiegeln die großen sozialen Veränderungen, die in Kasachstan während der Sowjetmacht vor sich gingen. 1934 veröffentlichte er seine ersten Übertragungen aus Gorbis „Mittelmärchen“. Die Erzählung wurde zu seinem Lieblingsgenre.

Seine Novellen kennzeichnen sich durch konkreten Inhalt und kompositionelle Harmonie, sind oft durchdrungen von leichtem Humor.

In der Erzählung „Die Mutter“ schildert Musrepow die schwere Lage der Frau unter der Herrschaft der Bais, jedoch auch den Kampf der Frau um ihre Befreiung aus dem irdischen Joch. Durch Helmut und Kluge Verstand gelang es der Mutter, ihre Tochter aus der Gefangenschaft zu befreien. Dasselbe Thema wird auch in der Groß Erzählung „Heldentat einer Mutter“ behandelt. Hier rettet die Mutter durch unermüdeten Willen und Tapferkeit die Bewohner eines ganzen Auls vor der Nidermetzung durch einen Banditenrupp.

In der Erzählung „Die erste Fönle“ zeichnet Musrepow krasse Bilder aus dem Leben der Erdölgegner Kasachstans, schildert ihre schwere, aber dankbare Arbeit, den Stolz der Arbeiter auf die schätzbare Heimat.

Zu seinen größten Werken gehören die Romane „Ein Soldat aus Kasachstan“ (1949), der dem Heroismus der Sowjetmännchen im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist, und „Erwachtes Land“. Dieser Roman ist ein großangelegtes künstlerisches Werk. Gabit Musrepow schildert darin die wesentlichsten Seiten des Lebens Zentralkasachstans in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, das Eindringen des russischen Kapitals in die kasachische Steppe, die weitere Klassenzergliederung, die Schöpfung der Feindschaft zwischen den Stämmen durch die Bais, die einzig und allein nach Land und Reichtum strebten, das Aufkommen der ersten Industriebetriebe in Karaganda, Ak-Buirt, Nidy (Uspen-



sker Bergwerk). Anschaulich ist die Knüpfung brüderlicher Bande zwischen den kasachischen und russischen Werktätigen, das Aufkommen und die Entwicklung des kasachischen Proletariats und sein Kampf zusammen mit der russischen Arbeiterklasse für ihre Rechte, für ein menschenwürdiges Leben gezeichnet. Die Helden des Romans sind Kasachen und Russen, Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Schichten. Der Autor zeigt hier den großen Gegensatz der Klasseninteressen der Personen des Romans. Auf einer Seite stehen die Arbeiterklasse Rußlands und die Armen der kasachischen Steppe, auf der anderen — die Bais und Feudalherren zusammen mit den reichlichen Kaufleuten und Besitzern von Bergwerken.

Musrepow veranschaulicht die große positive Bedeutung der Zusammenarbeit des kasachischen und russischen Volks. Aus dem Uralkommen im Winter oft bei Schneesturm Arbeiter nach Karaganda. Die Herren der Bergwerke kümmern sich nicht einmal um ein Obdach für die Neuankommlinge. Herzhelches, imiges Mitfühlen und Herzensgüte Hille finden die russischen Arbeiter nur bei den kasachischen Werktätigen, die erst vor kurzem mit dem Nomadenleben Schluß gemacht haben und Grubenarbeiter geworden sind. So entstand schon in den ersten Tagen der Zusammenarbeit eine feste Freundschaft zwischen den Arbeitern aus dem Iernen Ural und den Dshigten der Steppe — den ersten kasachischen Arbeitern des kohlenerfüllten Karagandas.

Musrepow ist auch einer der führenden kasachischen Dramatiker. Er schrieb das Drama „Kys-Schibek“, die Tragödie „Kosy-Korpesch“ und „Bajans-Siu“, die Tragödie des Dichters, das Drama „Amangeldy“.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges schrieb Musrepow eine Reihe Skizzen und Erzählungen über die Kampf- und Arbeitsheldentaten des kasachischen Volkes, übersetzte Auszüge aus dem Roman M. Scholochows „Sie kämpften für die Heimat“ und das Bühnenstück K. Simonows „Russische Menschen“ u. a. ins Kasachische.

Von Musrepows Werken, die dem Vaterländischen Krieg gewidmet sind, ist die sehr populäre Groß Erzählung „Kasachischer Batyr“ zu nennen, die der Autor später umarbeitete, vervollständigte und unter dem Titel „Ein Soldat aus Kasachstan“ herausgab.

Gabit Musrepow arbeitet auch viel für das Kino. Seine Feder gehören eine Reihe Drehbücher. Die bedeutendsten sind „Amangeldy“ und „Ein Poem über die Liebe“.

In den letzten Jahren verfaßte Musrepow mehrere neue Novellen. Dazu gehören: „Ja, das sind seine Spuren“, „Ruf des Lebens“ u. a. die, wie auch seine früheren Erzählungen und Romane, dem kasachischen Literaturforscher Muchamedshan Karatayev „Junduzi des Wortes“ zu nennen.

Gabit Musrepow hat es in erster Linie verstanden, soziale Typen zu schaffen, die durch die tiefen Prozesse bedingt sind, die im Leben des Volkes vor sich gehen. Er bestätigt dabei die Unzertrennlichkeit des menschlichen Schicksals und des Schicksals des Volkes. Er versteht es, die Vielfalt und Schönheit unseres Lebens zu gestalten. Seine Werke strahlen ein gutes Gefühl der Lebensfreude und der Sicherheit der Menschen in unseren sozialistischen Verhältnissen aus.

Gabit Musrepows Werke wurden wiederholt in russischer und anderen Sprachen der Völker der Sowjetunion und des Auslands herausgegeben. Dem sowjetischen Leser sind einige seiner wunderbaren Leistungen in Novellenform durch Übersetzungen zugänglich gemacht worden, die unlängst in der „Freundschaft“ veröffentlicht waren.

## Auf den Steinen des uralten Taras...

Ganz im Süden der Oase, wo die Eisenbahnlinie über den Fluß Taras schreitet, liegt eine der ältesten Städte Kasachstans — Dshambul. Zum erstenmal wurde diese Stadt in den Schriften aus dem 6. Jh. erwähnt, sie hieß damals Taras. Das war eine blühende Stadt, ein großes Handelszentrum, das an der berühmten „Seidenstrasse“ gelegen war. In Taras konnte man Kaufleute aus Indien, Mittelasien, aus Persien und dem Irak treffen.

Ende des 18. Jh. haben die Einwohner von Kokand dort, wo Taras einst war, eine Festung gebaut, daneben begann eine Stadt emporzuwachsen. Man nannte sie Aulie-Ata (asbekisch, d. h. „Heiliger Gräber“), nach dem Mausoleum, das am Grabe eines Karachans errichtet worden war. Zu jener Zeit war das eine typische mittelasiatische Stadt mit engen krummen Gassen, mit Lehmhäusern gebaut, deren Fenster ausschließlich nach dem Hof gingen.

Vom Markt — dem damaligen Stadtzentrum — liefen die Straßen als Radial kreisförmig aus. Auf beiden Seiten der Straßen befanden sich Gewerbetätigen, Läden, Speisehallen und Karawanserien. Die größten Bauten waren die Moscheen (es gab in der Stadt nicht weniger als 20), die über die flachen Hausdächer in die Höhe ragten.

Aulie-Ata war seinerzeit ein großes Handels- und Handwerkszentrum, wo jedes Frühjahr Jahrmärkte stattfanden. Hierher kamen Kaufleute aus Taschkent, Fergana, Akmolinsk, Petropawlowsk, ja sogar aus Omsk.

1864, in der Zeit, als Turkestan an Rußland angegliedert wurde, zog sich die Straße aus Taschkent über Aulie-Ata nach Pischpek und Werny. Es entstanden zu jener Zeit kleine Industriebetriebe (Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Talgsiederei, Wollwäscherei).

Es wurden Gemeindschulen gegründet, eine Bibliothek, ein Krankenhaus und ein Militärhospital eröffnet. 1897 zählte Aulie-Ata 12000 Einwohner. Es blieb bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine kleine Provinzstadt.

Die Sowjetmacht wurde in Aulie-Ata Anfang November 1917 errichtet. 1908 erhielt die Stadt den Namen des Aikens Dshambul.

Das heutige Dshambul ist ein großes Industrie-, Kultur- und Gesundheitszentrum Kasachstans. Die Industrie der Stadt fußt auf die reichen Naturschätze des Gebiets. Die Zuckerrüben, die in den umliegenden Kolchosen geädelt werden, werden im Zuckerkombi-

nat verarbeitet, dem die Streuzuckerfabrik und die einzige Zuckerraffinerie der Republik angehören. Die Produktion des Kombis wird in verschiedene Städte Kasachstans und auch Sibiriens, des Fernen Ostens und Mittelasiens bedient. Die Abfälle der Zuckerproduktion dienen als Rohstoff für die Spiritusbrennerei. Die Tierzucht liefert dem Leder-Schul-Kombinat Rohstoffe, beliefert die Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle.

Als Basis für die chemische Industrie dienen die Phosphoriten von Karatau. Das in den 50er Jahren errichtete Superphosphatwerk empor — das Doppel- und Superphosphatwerk. Die hier hergestellten Düngemittel enthalten zweiwertige Nährstoffe als einfacher Superphosphat.

Dshambul ist ein Kulturzentrum. Hier befinden sich drei Hochschulen (die Technologische Hochschule der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, die Pädagogische Hochschule und die Hydrologische Meiorationshochschule), einige Techniken (Zooveterinärtechnik und das für Statistik und Fachschulen. Die Stadt hat ein Geschichtsmuseum, wo eine große Sammlung von Gegenständen vorhanden ist, die bei archäologischen Ausgrabungen unweit des uralten Taras entdeckt wurden. Altbekannt ist das Abaischauspielhaus.

Den Stadteinwohnern stehen 49 öffentliche Bibliotheken mit einem Bücherfonds von über 600000 Bänden, 33 Klubanstalten, Schauspielhäuser, Kulturpaläste, eine Gesundheitsharmonie-15 Lichtspielhäuser zur Verfügung.

In der Stadt funktionieren sieben Krankenhäuser mit 2000 Betten, fünf Gesundheitsfürsorgeeinrichtungen mit 510 Krankentbetten, drei Polikliniken. In allen Heil- und Vorbeugungsanstalten sind etwa 2000 Personen beschäftigt.

Man könnte Dshambul eine Parkstadt nennen. In der Begrünung kann es nur die Republikhauptstadt mit ihm aufnehmen. Zwei große Parks und zahlreiche Grünanlagen nehmen eine Fläche

Mit dem rapiden Aufstieg der Industrie von Dshambul hängt die Vergrößerung seiner Einwohnerzahl zusammen. Von 16000 im Jahre 1926 ist sie auf 188000 Personen angewachsen.

Dieser Umstand bewirkte große Wandlungen der Stadt. Vom alten Aulie-Ata blieb nur das kreisförmige Stadtzentrum, die wie Radial dieses Kreises auseinanderlaufenden Straßen und einige enge und krumme Gassen. Beinahe völlig ist die Kommunistischeskaja-Straße umgebaut und wurde eine der schönsten Straßen von Dshambul.

In Dshambul ragen überall Neubauten in die Höhe. 1971 waren für den Bau von Produktionsobjekten 44 Millionen Rubel, für den Wohnungsbau über 87 Millionen Rubel investiert.

Neue Prospekte ziehen sich durch die Stadt, am westlichen Stadtrand entstand ein neuer Mikrorayon.

In der Umgebung von Dshambul sind Arbeiteransiedlungen des Superphosphatwerks, des Zuckerkombis entstanden. Die Arbeiter wohnen in bequemen vielgeschossigen und Parterrehäusern.

An den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges haben die Dshambuler nicht wenig Heldentaten vollbracht. Eine Straße trägt den Namen des berühmten Scharischilzen, Helden der Sowjetunion, Ibrahim Sulaimenow, der 1943 den Heldentat starb.

Es gibt in der Stadt interessante Denkmäler der mittelalterlichen Baukunst. Auf einem alten usbekischen Ziegelstein erhalten geblieben. Das Karachan-Denkmal ist am Grabe eines der Herrscher von Taras, das Schamanur-Denkmal ist am Grabe eines Staatshalters der mongolischen Khane errichtet worden.

Dshambul ist ein wissenschaftliches Zentrum Kasachstans. Außer den oben genannten drei Hochschulen gibt es hier das Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, das wissenschaftliche Forschungslaboratorium für Halmitologie, das zu Ehren des Gelehrten Skrabjan seinen Namen trägt, Filialen der Projektinstitute „Jush-goreselprojekt“ und „Meshkolchosprojekt“, eine Filiale des Kasachischen Staatlichen Instituts für Ingenieurwissenschaften.

Dshambul ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Viele Autostraßen kreuzen sich in Dshambul. Im Flughafen von Dshambul landen und starten große Passagierliner Il-18. Lufttrassen verbinden Dshambul mit vielen Städten Kasachstans, den Hauptstädten der Usbekischen und Kirgisischen SSR, mit der Hauptstadt unserer Heimat — Moskau, mit den Kurortstädten Sotschi, Minwodny u. a. Dshambul liegt an der asphaltierten Autobahn Alma-Ata — Frunse — Dshambul — Tschimkent — Taschkent.

U. ISCHMURIN, Instrukteur des Gubipartkomitees, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Dshambul

UNSERE BILDER: (Oben) Der neue Mikrorayon in Dshambul, (unten) das Dshambuler Geblidetheater

Fotos: D. Reinwalder

### Städte unserer Republik

von etwa 1500 Hektar ein. Die Kronen der Parkbäume und Alleen spenden sommers reichlichen Schatten.

Längs der Dshambul-Straße zieht sich eine Allee von Pyramidenpappeln, die die Häuser nur noch durchschirmen lassen.

An den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges haben die Dshambuler nicht wenig Heldentaten vollbracht. Eine Straße trägt den Namen des berühmten Scharischilzen, Helden der Sowjetunion, Ibrahim Sulaimenow, der 1943 den Heldentat starb.

Es gibt in der Stadt interessante Denkmäler der mittelalterlichen Baukunst. Auf einem alten usbekischen Ziegelstein erhalten geblieben. Das Karachan-Denkmal ist am Grabe eines der Herrscher von Taras, das Schamanur-Denkmal ist am Grabe eines Staatshalters der mongolischen Khane errichtet worden.

Dshambul ist ein wissenschaftliches Zentrum Kasachstans. Außer den oben genannten drei Hochschulen gibt es hier das Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, das wissenschaftliche Forschungslaboratorium für Halmitologie, das zu Ehren des Gelehrten Skrabjan seinen Namen trägt, Filialen der Projektinstitute „Jush-goreselprojekt“ und „Meshkolchosprojekt“, eine Filiale des Kasachischen Staatlichen Instituts für Ingenieurwissenschaften.

Dshambul ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Viele Autostraßen kreuzen sich in Dshambul. Im Flughafen von Dshambul landen und starten große Passagierliner Il-18. Lufttrassen verbinden Dshambul mit vielen Städten Kasachstans, den Hauptstädten der Usbekischen und Kirgisischen SSR, mit der Hauptstadt unserer Heimat — Moskau, mit den Kurortstädten Sotschi, Minwodny u. a. Dshambul liegt an der asphaltierten Autobahn Alma-Ata — Frunse — Dshambul — Tschimkent — Taschkent.

U. ISCHMURIN, Instrukteur des Gubipartkomitees, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Dshambul

UNSERE BILDER: (Oben) Der neue Mikrorayon in Dshambul, (unten) das Dshambuler Geblidetheater

Fotos: D. Reinwalder



### Sie lernen schwimmen

Die Jungen vom Pobeda-Prospekt hatten ein wunderbares Plätzchen am Ischim. Vom Morgen bis zum späten Abend badeten sie, manchmal, bis sie mit den Zähnen klapperten, bräunten sich in der Sonne, diskutierten über Filme im Fernsehen und plätscherten wieder wie Fische im Wasser. Aber einmal war ihr Platz besetzt.

„Weg da, das ist unser Platz“, sagten die Jungen.

„Wir kamen früher, also ist er unser“, erwiderten die Mädchen. „Wir trainieren hier“, fügte ein Mädchen mit abstehenden Zöpfchen hinzu.

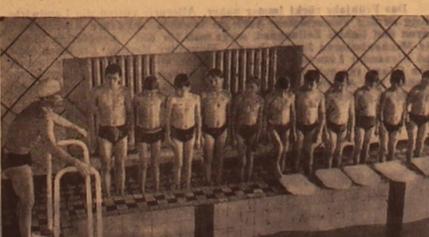
„Wie bitte? Hausbäckene Sportmeister, nicht wahr?“ lachte ein Junge in einer Filigranmütze aus Papier. „Ihr trübt sowieso nur das Wasser.“

„Also, hergehört, Jungen. Wollen wir um die Wette schwimmen. Bis zur Brücke und zurück. Wer gewinnt, dem gehört der Platz.“

Die Jungen verspielten. Wie schön schwammen die Mädchen im Stöschschwimmstil. Die Jungen benedeten sie um ihre Fertigkeiten.

Da hagelten nur so die Fragen: „Wer hat euch das gelehrt?“

„Wladimir Konstantinowitsch.“



„Wer ist das?“

„Er ist Trainer im Schwimmbecken des Sportpalastes „Schwimmw.“

„Dürfen wir vielleicht mitmachen?“ fragte Viktor Heckmann ganz bescheiden.

„Im Herbst werden Neulinge angenommen“, antwortete Ljuba Wischnewskaja.

„In der Schwimmbecken ist der Lärm der Kinder von früh bis spät zu hören, die Kinder plätschern im Wasser.“ Die Jungen Sportler fühlen sich hier wie zu Hause. Der Frost hat die riesigen Fensterscheiben mit allerschönsten Blumen bemalt. Im Schwimmbecken ist warmer Sommer.

Auf Kommando des Trainers Wladimir Kolesnikow springen zwölf Jungen ins Wasser.

„Zwölf Personen“, erzählt er. „Die

Jungen sind in diese Sportart einfach verliebt. Der Schwimmbecken funktioniert das dritte Jahr. Wir haben schon an einigen Wettbewerben teilgenommen. Im Vorjahr haben wir 30 Sportler verschiedener Sportklassen ausgebildet. Besonders gute Resultate erzielten Lina Nushewakaja, Viktor Heckmann, die vor einem Jahr in die Gruppe kamen. Ganz gut geht es bei Oleg Korsunow und Igor Larschin. Eine meiner ehemaligen Zöglinge Olga Petrunina — ist jetzt selbst Trainer. Sie trainiert 20 Mädchen und Jungen.“

Zelinoograd W. BORGER

UNSERE BILDER: 1. Die Jungen schwimmen. 2. Trainer W. Kolesnikow mit seinen Zöglingen. Foto: N. Wirt

### Künstliche Eisbahn in Kiew

KIEW. (TASS). In der Hauptstadt der Ukraine ist der Bau des größten Stadions der UdSSR für Eishockeyläufer in Angriff genommen worden. Zur Zeit gibt es in Swerdlowak und in Kolonna bei Moskau eine künstliche Eisbahn.

In seiner technischen Ausstattung und seinen klimatischen Bedingungen hat das Stadion den besten derzeitigen Anlagen nicht nachsehen. Schon 1974 wird es seiner Bestimmung übergeben.

Diese Sportanlage hat eine einzigartige Konstruktion. Wegen des Grundwassers wird die Eisbahn von Stahlbetonplattieren getragen. Auf die Platten werden Deckenplatten und darauf Schichtenweise Wärme- und Wasserisolationsteile gelegt, oben wird ein Rohrsystem verlegt, über das eine Kühlsole zirkuliert.

Die 4000 Meter lange Eisbahn ist 13 Meter breit.

### FILM ÜBER DIE HELDENTAT LENINGRADS

LENINGRAD. (TASS). Der Heldentat Leningrads, das während des zweiten Weltkrieges der 900 Tage langen Belagerung standgehalten hat, gilt der Dokumentarfilmer „Die Schlacht um Leningrad“ der im Leningrader Studio für populärwissenschaftliche Filme hergestellt wird.

Wie der Regisseur Juri Golowin plant, sollen in diesem Werk die Ereignisse rekonstruiert werden, die den Verteidigern der Stadt den historischen Sieg ermöglicht haben. „Wir wollen den Kampf nicht nur der Waffen, sondern auch der Ideologie, nicht die Entbehrungen der Blockade, sondern den Kampf gegen sie zeigen“, meint der Regisseur. Für den Film werden Archiv- und Museumsmaterialien und Filmbilder aus der Zeit des Krieges ausgewertet.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

### ZUM FERNSEHPROGRAMM

Heute um 21.15 zeigt das Zellograder Fernsehstudio das Dokumentarfilm „Hier bin ich zu Haus“ — über das Leben der Sowjetdeutschen in Kasachstan.

### BEKANNTMACHUNG

Heute um 19.30 Uhr tritt im Palast der Eisenbahner das sowjetdeutsche Estradenensemble „Freundschaft“ auf.

Heute und morgen, um 19.00 Uhr, findet in der Musikfachschule ein Klavierabend statt. Es spielt Renate Schorler (Deutsche Demokratische Republik), Preisträgerin Internationaler Wettbewerbe. Eintrittskarten sind in der Kasse des Palasts der Neuländerschleier erhältlich.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов,  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 6514



TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantw. orthlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung, — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.